



Flüchtlings-Schicksale

Ausstellung über verzweifelte Menschen, die in wackligen Booten nach Europa kommen

Um Bootsflüchtlinge dreht sich die neue Ausstellung im Friedrichsdorfer Rathaus. Mehrere Staaten verstoßen gegen geltendes EU-Recht, sagt Amnesty-International-Mitglied Sigrid Ulmschneider aus Friedrichsdorf.

Von Christel Wösner-Rafael

Friedrichsdorf. Ein Boot mit Flüchtlingen aus Nordafrika nähert sich der süditalienischen Insel Lampedusa. Foto: dpa Ein Boot mit Flüchtlingen aus Nordafrika nähert sich der süditalienischen Insel Lampedusa. Foto: dpa Die viel beachtete Wanderausstellung "SOS Europa – Flüchtlingsschutz in Seenot" von Amnesty International wurde am Sonntag im Rathaus Friedrichsdorf eröffnet. "Gerne hätten wir die Ausstellung parallel zu oder direkt nach unserer Lesung über das Flüchtlingsschicksal von Bilal im November vergangenen Jahres gezeigt, doch das war terminlich leider nicht möglich", sagte Sigrid Ulmschneider von der Menschenrechts-Gruppe Friedrichsdorf-Bad Homburg. Dann erklärt sie den Gästen den Hintergrund der eindrucksvollen Ausstellung mit 36 Karten und Bildern von ausgewählten Flüchtlingsschicksalen.

"Seit 2008 ist die Ausstellung aus Wolfenbüttel pausenlos unterwegs und will auf die prekäre Situation hinweisen, in die Bootsflüchtlinge geraten." Die Menschen sähen in ihren Heimatländern keine Zukunft mehr. "Sie erleiden Hunger, Verfolgung und Folter, fliehen vor Konflikten und extremer Armut und machen sich auf einen beschwerlichen Weg mit nicht hochseetüchtigen Booten, um nach Europa zu kommen."

Laut Amnesty International machten sich im Jahr 2011 rund 58 000 Menschen auf den Weg über das Mittelmeer und erreichten die Europäische Union (EU). Viele Flüchtlinge jedoch starben auf der gefährlichen Fahrt. Für 2011 schätzt der Hohe Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen (UNHCR) die Zahl der Toten auf über 1500. Immer häufiger komme es zu Todesfällen, weil sich kein Staat für die Seenotrettung zuständig fühle. Und wer sich in ein anderes Land retten kann, der ist nicht unbedingt in Sicherheit. So prangert Amnesty an, dass der Mindestschutz für Flüchtlinge nicht gewährleistet sei.

Auf See aufgegriffen

Mitglieder der Amnesty-Gruppe freuen sich über den Erfolg der Ausstellung. Vorn links im Bild: Sigrid Ulmschneider. Foto: wös Mitglieder der Amnesty-Gruppe freuen sich über den Erfolg der Ausstellung. Vorn links im Bild: Sigrid Ulmschneider. Foto: wös "Die gegenwärtige Kampagne 'SOS Europa' will auf die Auslagerung des Flüchtlingsschutzes an den Außengrenzen aufmerksam machen", so Ulmschneider. Flüchtlinge würden auf hoher See aufgegriffen und zurückgeschickt, ohne Prüfung ihres Schutzbegehrens. Andere Grenzstaaten der EU würden Flüchtlinge (Männer, Frauen und sogar Kinder) pauschal inhaftieren und häufig nicht über ihre Rechte aufklären, was die Anerkennung eines Asylantrags erheblich einschränken würde.

Nach der sogenannten Dublin II-Verordnung verstoße das aber gegen die Menschenrechte. Die Verordnung regelt die Zuständigkeit der EU-Mitgliedstaaten bei Asylverfahren. Sie wurde am 18. Februar 2003 beschlossen und wird in allen EU-Staaten sowie in Norwegen, Island und der Schweiz angewendet. Amnesty fordere daher ein neues solidarisches Konzept zur Aufnahme von Flüchtlingen in Europa.

Unterstützt wurde die Vernissage vom Chor "Entrüstet euch" unter der Leitung von Harald Hoffmann, der nach eigenen Aussagen "gegen menschenfeindliche Gesinnung singt und musiziert, auch wenn das in diesen Zeiten immer schwieriger wird: Wir versuchen Menschlichkeit und Toleranz zu mehr Ansehen zu verhelfen".

Chormitglied Peter Werne brachte es auf den Punkt: "Unser Ziel war und ist es, Themen zu Frieden und Abrüstung auch musikalisch den Menschen näher zu bringen."

Die Ausstellung im Friedrichsdorfer Rathaus ist noch bis 13. September zu den Öffnungszeiten der Stadtverwaltung zu sehen.